

› Große Ausstellung in Bukarest / Informativer und reich bebildeter Begleitband

## Das Erbe der Deutschen in Rumänien

Vom 12. Juni bis 17. November vergangenen Jahres zeigte das Nationale Geschichtsmuseum Rumäniens in Bukarest die umfangreiche Ausstellung „Eine europäische Erfahrung. Das historische und kulturelle Erbe der Deutschen in Rumänien“. Sie war Teil einer Ausstellungsreihe, die sich zum Ziel gesetzt hat, die in Rumänien lebenden ethnischen und konfessionellen Minderheiten vorzustellen. Die Schau war eines der wichtigsten Ausstellungsprojekte, die bisher vom Nationalen Geschichtsmuseum Rumäniens realisiert wurden, und zugleich die erste Ausstellung überhaupt, die die 800-jährige wechselvolle Geschichte der Deutschen im heutigen Rumänien beleuchtete.

Die Projektleitung hatten der Archäologe und Historiker Dr. Ernest Oberländer-Târnoveanu, Generaldirektor des Nationalen Geschichtsmuseums Rumäniens, sowie der Historiker Martin Rill (Erlenbach), ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Brukenthal-Museums in Hermannstadt und des Donauschwäbischen Zentralmuseums Ulm, inne. Realisiert wurde die Ausstellung in enger Kooperation mit Museen und kirchlichen Institutionen aus Rumänien sowie Privatsammlungen aus Deutschland und Rumänien. Die Exponate zur Geschichte und Kultur der Banater Schwaben und der Banater Berglanddeutschen wurden vom Römisch-katholischen Bistum Temeswar, dem Banater Nationalmuseum Temeswar, dem Banater Montan-Museum Reschitza und dem Museumskomplex Arad zur Verfügung gestellt.

Anhand herausragender originaler Zeugnisse des reichen historischen und kulturellen Erbes der Deutschen in Rumänien – archäologische Funde und schriftliche Dokumente, Gegenstände des täglichen Gebrauchs und historische Kleidung, liturgische Ge-

rätschaften und Kleidung, Gemälde und Goldschmiedearbeiten, Landkarten, Fotografien und Publikationen – präsentierte die Ausstellung die Siedlungsgeschichte der deutschen Gemeinschaften in den verschiedenen Regionen des Landes (Siebenbürgen, Banat, Sathmar, Bukowina, Dobrudscha, Bessarabien, Altreich) sowie deren historische Entwicklung vom Mittelalter bis heute. Sie beleuchtete die Formen der Selbstverwaltung und der Solidarität in den mittelalterlichen und modernen Gemeinwesen, die Rolle der evangelischen Kirche in Siebenbürgen und der katholischen Kirche im Banat und Sathmarer Land, Aspekte des Alltagslebens in den ländlichen und städtischen Gemeinden sowie das fruchtbare geistige Schaffen der deutschen Minderheitengruppen. Die Ausstellung belegte eindrucksvoll die Rolle der Deutschen bei der Modernisierung der Gesellschaft, der wirtschaftlichen Entwicklung und kulturellen Entfaltung auf dem Gebiet des heutigen Rumäniens.

Zur inhaltlichen Vertiefung der Ausstellung ist ein umfangreicher, durchgehend farbig illustrierter Begleitkatalog in rumänischer und deutscher Sprache erschienen. Vorder- und Rückumschlag des 400 Seiten starken Katalogs zieren die Lithografie „Markt in Siebenbürgen“ (1818), ein Werk von Joseph Lanzedelly dem Älteren, realisiert nach dem bekannten Gemälde von Franz Neuhauser „Jahrmarkt auf dem Großen Ring in Hermannstadt“ (1789), sowie der linke und mittlere Bildteil (Wanderung und Rast) von Stefan Jägers Einwanderungstriptychon (1910).

Auf die Vorworte des Museumsdirektors Ernest Oberländer-Târnoveanu, des Direktors des Brukenthal-Museums Sabin Adrian Luca, des emeritierten Bischofs von Temeswar



Martin Roos und des Bischofs der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien Reinhart Guib folgen im ersten Teil des Begleitbandes 16 wissenschaftliche Beiträge, in denen die Geschichte der einzelnen deutschen Gemeinschaften in ihren Grundzügen dargestellt, auf deren reiches bauliches und kulturelles Erbe eingegangen wird oder aber bedeutende Persönlichkeiten wie der siebenbürgische Goldschmied Sebastian Hann, der rumäniendeutsche Politiker Hans Otto Roth und der Temeswarer Bischof Augustin Pacha vorgestellt werden. Die letzten rund 200 Seiten des Bandes sind dem Katalogteil vorbehalten.

Den Banater Deutschen sind fünf Beiträge gewidmet. Der Historiker Ciprian Glăvan, Museologe am Banater Nationalmuseum Temeswar, schildert die Ansiedlung der Deutschen im Banat im Laufe des 18. Jahrhunderts, wobei insbesondere die institutionelle Organisation und die Grundlagen der staatlichen Ansiedlung, die strukturellen Rahmenbedingungen, der Verlauf des Ansiedlungsprozesses sowie die Besonderheiten der einzelnen Kolonisationsetappen herausgestellt werden.

Der umfangreichste Beitrag mit dem Titel „Die Deutschen im Banat“ stammt aus der Feder von Altbischof Martin Roos, der sich vor allem als Kirchenhistoriker einen Namen gemacht hat und ein vorzüglicher Kenner der Banater Geschichte ist. In sechs Kapiteln – Unter der Obhut der Kaiser (1716-1867); Dem deutschen Nationalbewusstsein entgegen (1867-1920); Im Zeichen des Nationalismus (1920-1944); Geistiges Leben: Kunst und Wissenschaft; Unter dem roten Terror (1944-1989); Die Letzten beißen die Hunde... (1989-2019) – und auf insgesamt 14 Seiten präsentiert der Autor einen kompakten historischen Abriss der 300-jährigen Geschichte der Deutschen im Banat von der Eroberung Temeswars durch Prinz Eugen beziehungsweise der Konstituierung der kaiserlichen Provinz Temescher Banat bis in die Gegenwart.

Ein weiterer Beitrag, verfasst von Martin Rill, rückt die Banater Hauptstadt in den Mittelpunkt. Neben einer kurzgefassten Geschichte der Stadt werden deren urbanistische Entwicklung, das architektonische Erbe – vor allem die wichtigsten Sakralbauten als Ausdruck der ethnisch-konfessionellen Vielfalt, die Temeswar seit jeher aufweist –, die Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt dargestellt.

In die Geschichte der Banater Berglanddeutschen führt Günther Friedmann, Vorsitzender des Heimatverbandes der Banater Berglanddeutschen in Deutschland, ein. Der Autor weist auf die Besonderheiten der Besiedlung dieses Landstrichs hin, vornehmlich aber auf seine Bedeutung als Zentrum der Schwerindustrie.

Der letzte Beitrag ist dem Temeswarer Schwabenbischof Augustin Pacha (1870-1954) gewidmet. Claudiu Călin, Archivar des Römisch-katho-

lischen Bistums Temeswar, zeichnet das Lebensbild des Mannes, der zu den großen Gestalten des Katholizismus im Banat und des Banater Deutschtums zählt. Im Rückblick erscheine uns sein Leben „einer hellen Flamme ähnlich, die die stürmische Vergangenheit beleuchtet und uns als (...) Beispiel für die Zukunft dienen kann“, resümiert der Autor.

Zu erwähnen ist mit Luzian Geier, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Augsburger Bukowina-Instituts, ein weiterer Banater Autor, der einen Beitrag über die Geschichte der Buchenlanddeutschen beigesteuert hat.

Im Katalogteil sind rund 300 aus staatlichen, kirchlichen und Privatsammlungen stammende Exponate abgebildet und beschrieben. Etwa zwei Drittel davon illustrieren die Geschichte der Siebenbürger Sachsen. Die auf die Deutschen im Banat bezogenen Ausstellungsstücke stammen zum Großteil aus den Beständen der Römisch-katholischen Diözese Temeswar (die Exponatbeschreibungen stammen von Claudiu Călin), einige wenige haben das Banater Nationalmuseum Temeswar und das Museumskomplex Arad beigesteuert. So erklärt sich, warum der Schwerpunkt des Banat-Teils auf der Darstellung des Glaubenslebens liegt, während andere Bereiche unterrepräsentiert oder gar nicht berücksichtigt sind. *Walter Tonța*

*O experiență europeană. Moștenirea istorică și culturală a germanilor din România / Eine europäische Erfahrung. Das historische und kulturelle Erbe der Deutschen in Rumänien. București/Bukarest: Muzeul Național de Istorie a României/Nationales Museum für die Geschichte Rumäniens, 2019. 400 S., durchgehend farbig bebildert. Zu bestellen bei Buchversand Südost, Tel. 07132 / 9511612, E-Mail info@siebenbuergen-buch.de*